

Spannender als das wahre Leben?



Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren

„Das neue Genre der Doku-Soap ist eine ambivalente Gratwanderung für Autoren und Protagonisten, ein Balancieren zwischen Authentischem und Erzähltem, zwischen Beobachten und Inszenieren, zwischen Finden und Erfinden.“

Fritz Wolf: Plot, Plot und wieder Plot.

Inhalt

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials
2. Doku-Soap und Dokumentarfilm
 - 2.1 Merkmale einer Doku-Soap
 - 2.2 Was macht einen Dokumentarfilm aus?
 - 2.3 „Scripted Reality“
 - 2.4 Geschichte und Überblick über diverse Doku-Soaps
3. Beispiele für Doku-Soap-Formate
 - 3.1 Saturday Night Fever – So feiert Österreichs Jugend
 - 3.2 Die Schulumittler
 - 3.3 Extrem schön! – Endlich ein neues Leben
 - 3.4 Die strengsten Eltern der Welt – Jugendliche lernen Respekt
4. Didaktische Vorschläge
 - 4.1 Ethische Fragen zu und Diskussionen über Doku-Soaps
 - 4.2 Inhaltliche und filmische Mittel
5. Resümee
6. Literatur, Links
7. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum
Anhang: Arbeitsblätter

1. Zum Hintergrund des Unterrichtsmaterials

In diesem Unterrichtsmaterial mit dem Thema „Spannender als das wahre Leben? Doku-Soaps zwischen Beobachten und Inszenieren“ werden Vorschläge und Anregungen für eine sinnvolle Arbeit mit dem Fernsehformat Doku-Soaps im Unterricht angeboten. Nach einer kurzen Einleitung zum Thema folgen Informationen über die Machart des Dokumentarfilms und der Doku-Soap-Variante „Scripted Reality“, um das Genre der Doku-Soap besser bestimmen zu können. Im Anschluss an einen komprimierten Überblick über die Geschichte und die verschiedenen Formen der Doku-Soap werden vier aktuelle Formate, die im Fernsehen noch zu sehen sind, kurz vorgestellt („Saturday Night Fever – So feiert Österreichs Jugend“; „Die Schulumittler“; „Extrem schön! – Endlich ein neues Leben“; „Die strengsten Eltern der Welt – Jugendliche lernen Respekt“). Von allen vier Doku-Soaps können die letzten, zum Teil auch alle Folgen kostenlos auf den offiziellen Internetseiten der jeweiligen Sender angesehen werden.

Fernsehformate wie Doku-Soaps erfreuen sich bei Jugendlichen großer Beliebtheit – dieser Umstand ist entsprechend ernst zu nehmen. Einen kritischen Umgang mit Doku-Soaps zu lernen, ist daher ein wichtiger medienpädagogischer Auftrag. Dazu soll dieses Heft hilfreiche Anregungen geben. Es eignet sich für die Arbeit mit SchülerInnen ab 14 Jahren vor allem in den Fächern Deutsch, Bildnerische Erziehung, Medienerziehung, aber auch in Ethik und Religion, Philosophie und Psychologie, Geschichte – Sozialkunde – Politische Bildung. Durch Beispielfragen und analytische, kreative und produktive Arbeitsaufträge – zum Teil in der Form von Arbeitsblätter-Kopiervorlagen im Anhang – trägt das Material zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Medienerziehung und zur Erreichung vielfältiger Bildungsziele bei.

Bei der Vorstellung von didaktischen Zugängen zum Thema wird der Fokus einerseits auf die kritische mediale Diskussion gelegt, die Doku-Soaps immer wieder auslösen, andererseits werden inhaltliche und filmische Mittel anhand der Beispiele Emotionalisierung, Cliffhanger, Darstellung von Gegensätzen und Dokumentarfilmstil genauer betrachtet. Inhalt und Form von Fernsehsendungen sind nicht unabhängig von unterschiedlichen politischen und ästhetischen Debatten

und immer auch in einen historischen Kontext zu stellen. Auch diesen Aspekt greift das vorliegende Unterrichtsmaterial auf: Es basiert auf den „Cultural Studies“, welche auf einen interdisziplinären Ansatz der Kulturanalyse abzielen. Kultur wird dabei als Feld sozialer, politischer und ökonomischer Auseinandersetzungen begriffen, in dessen Kontext den populären Medien eine besondere Bedeutung zukommt. So werden auch die Selbstermächtigung des Publikums und die Machtstrukturen der Medien in Beziehung gesetzt, um (aktuelle) mediale Phänomene – wie spezifische Medienangebote und Medienwirkungen – zu untersuchen. Weitere Informationen zu diesem Ansatz und zu Filmerziehung als Bestandteil der „Cultural Studies“ bietet das Einführungsheft zu begleitenden Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen auf Basis der „Cultural Studies“, das als Grundlage für alle von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien dient.

<http://www.filmabc.at/de/culturalstudies> (Stand: 04.08.2011)

Um das Angebot der Unterrichtsmaterialien zu verbessern und noch treffender an den Bedürfnissen der LehrerInnen auszurichten, bittet filmABC um ein kurzes Feedback zur Nutzung der Hefte. Dazu steht auf [mediamanual.at](http://www.mediamanual.at), wo die Materialien auch als Download verfügbar sind, ein Fragebogen online. http://www.mediamanual.at/umfrage_filmhefte.htm (Stand: 04.08.2011)

2. Doku-Soap und Dokumentarfilm

2.1 Merkmale einer Doku-Soap

Das Format Doku-Soap wurde in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre in Großbritannien von der BBC entwickelt. Anlass war eine Übersättigung des Programms mit Fiction-Serien, Soaps und Sitcoms. Ein weiterer Grund, warum „die Zeit für Doku-Soaps offenbar reif“ war, sind aber auch die neuen technischen Gegebenheiten: „Kameras sind heute so klein und leicht, dass sie überallhin mitgenommen und ohne Aufwand eingesetzt werden können und dabei noch fabelhafte Bildqualität liefern.“ Siehe Wolf, Fritz: Plot, Plot und wieder Plot. In: epd medien, Nr. 22/1999. Online unter http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf (Stand: 04.08.2011). Siehe auch Prange, Matthias: Einsatz im Kamerafokus. Die Darstellung der Polizei in TV-Dokumentationen. Frankfurt 2010.

Wie kann man nun aber dieses neue Genre definieren? Eine Doku-Soap ist eine dokumentarische Fernsehserie, die Geschichten aus dem Leben mit (vermeintlich) realen Personen zeigt. Dieses Unterfangen teilt sie mit dem Dokumentarfilm, dessen Stilmittel werden jedoch durch die der Soap erweitert und zum Teil überlagern sie auch die Beobachtungselemente eines Dokumentarfilms. Der Soap-Charakter lässt sich beispielsweise anhand von drei Faktoren festmachen: Emotionalisierung, Cliffhanger und Darstellung von Gegensätzen. Fritz Wolf fasst dies in seinem sehr lesenswerten Text „Plot, Plot und wieder Plot“ folgendermaßen zusammen: „Doku-Soaps sind die bewußt gesuchte Verbindung von dokumentarischem Erzählen und serieller Dramaturgie, wie sie in der fiktiven TV-Serie entwickelt wurde. Sie haben einen Grundbestand an Personal und konzentrieren sich nicht, wie oft im klassischen Dokumentarfilm, auf eine, sondern stets auf mehrere Personen. Deren Geschichten werden dann häufig parallel montiert und erzählt – bis hin zu patchworkartigen Erzählweisen. Die einzelnen Handlungsstränge werden in dramaturgische Spannungsbögen gesetzt. Cliffhanger werden gesetzt, die die Spannung auf die nächste Folge hinlenken sollen.“ Siehe Wolf, Fritz: Plot, Plot und wieder Plot.

Die Ausprägung dieser Faktoren ist aber sehr unterschiedlich anzutreffen. Dies hängt auch mit den unterschiedlichen Sendeanstalten zusammen und dem Publikum, welches sie ansprechen wollen. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Stilmitteln findet sich unter Punkt 4.2.

Um in diesem Fall ein Genre zu erkennen und unterscheiden zu können, ist es hilfreich, die Doku-Soap mit der Gattung Dokumentarfilm zu vergleichen. Gerade die Grenzen sind bei der Doku-



„Extrem schön! – Endlich ein neues Leben“, Fotos: RTL 2, RTL 2 Constantin

Soap sehr fließend und werden – von der Produktionsseite her betrachtet – teilweise bewusst nicht offen gelegt. Dies ist ein wesentlicher, für den Unterricht besonders geeigneter Punkt, anhand dessen ein bewusster Umgang mit medialen Produkten vermittelt werden kann.

Arbeitsauftrag (Recherche, Brainstorming, Textarbeit)

Die SchülerInnen setzen sich mit den Merkmalen einer Doku-Soap auseinander und erarbeiten die Unterschiede dieses Fernsehformats zur Gattung des Dokumentarfilms.

> siehe Arbeitsblatt 1 im Anhang

2.2 Was macht einen Dokumentarfilm aus?

Die Gattung des Dokumentarfilms ist im Gegensatz zum Spielfilm in der Regel daran interessiert, nicht-fiktionale Situationen aus dem realen Leben zu zeigen. Doch diese Dokumentierung von realen Situationen zeigt nicht die Welt wie sie wirklich ist. Als Publikum sehen wir im fertigen Film immer die Wirklichkeit aus einer bestimmten Perspektive. Die Interpretation der Wirklichkeit findet immer durch den Regisseur oder die Regisseurin statt. Hierbei ist die Kameraführung, aber vor allem die Montage als wesentliches Hilfsmittel zu betrachten: „Auswahl, Perspektive, Schnitt etc. bestimmen jedoch immer eine Perspektive auf das Geschehen, wobei die Wahl der Perspektive nicht subjektiver Willkür gehorcht, sondern den kulturellen Bedingtheiten, den institutionellen Zwängen der Auftraggeber und der Realisierenden und den konkreten Produktionssituationen.“ Siehe Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart 2007.

Doch woran erkennt der Zuschauer / die Zuschauerin, dass es sich um einen Dokumentarfilm handelt? Die Medienwissenschaftlerin Eva Hohenberger nennt u.a. folgende Punkte: Er besitzt eine alternative Ökonomie, d.h. der Dokumentarfilm ist in der Regel nicht so kostspielig wie ein Spielfilm und er besitzt andere Vertriebswege und eine andere Öffentlichkeit. Er hat eine gesellschaftliche Funktion inne, d.h. der Dokumentarfilm besitzt einen Anspruch auf Aufklärung und Wissen über die real existierende Welt. Er ist nicht-fiktional, d.h. das Material eines Dokumentarfilms ist abhängig von den Abläufen und Ereignissen der aufgefundenen realen Situation. Siehe Hohenberger, Eva (Hg.): Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin 1998.

Der Dokumentarfilm hat eine lange Tradition und hat unterschiedliche Subgenres herausgebildet. Auch haben sich verschiedene Mischformen entwickelt. In der Filmgeschichte lassen sich auch immer wieder in der Gattung des Spielfilms Stilmittel finden, die das Publikum aus Dokumentarfilmen kennt, wie beispielsweise den Dreh an Originalschauplätzen.

2.3 „Scripted Reality“

In den letzten Jahren hat sich das Genre Doku-Soap – das ja schon zehn bis fünfzehn Jahre existiert – ausdifferenziert und es haben sich verwandte Formate herausgebildet. Gegenwärtig werden verstärkt Doku-Soaps nach dem Prinzip der „Scripted Reality“ gedreht. Es entsteht somit eine Form, in der inhaltlich keine dokumentarischen Elemente mehr vorhanden sind. Dabei wird eine rein fiktive Geschichte erzählt – aber in einer filmischen Form, die authentisch wirkt: „Durch eine kommentierende Reporterstimme, durch Schimpfwörter ersetzende Pieptöne und durch zwischengeschnittene Interviews der Akteure, die bei allem, was sie tun, auf Schritt und Tritt begleitet werden, wird die klassische Dokumentarserie bis ins Detail imitiert. Wird das Kamerateam wie im Fall der mega-aggressiven Mutter doch einmal aus der Wohnung geworfen, filmt es durchs Schlüsselloch weiter. Die Authentizität einer voyeuristischen Reportage ist perfekt inszeniert. Für die Macher der gestellten Dokumentarserie ist die Frage nach der Erkennbarkeit der Inszenierung nebensächlich. Dem Zuschauer sei es egal, ob die Szenen echt seien oder nicht, für ihn zähle allein das Fernsehvergnügen.“ Siehe Pauer, Nina: Der produzierte Prolet. In: DIE ZEIT vom 05.08.2010, Nr. 32. Online unter <http://www.zeit.de/2010/32/Dokusoaps> (Stand: 04.08.2011).

Die Frage, inwiefern wirklich unterschieden werden kann, ob eine Sendung „authentisch“ ist oder ob es uns als ZuschauerInnen egal ist, ob sie es ist, bietet lohnende Ansatzpunkte für den Unterricht. Hierzu lassen sich diverse Übungen und Diskussionen anwenden, die unter Punkt 4.1 und auf den Arbeitsblättern zu finden sind.

2.4 Geschichte und Überblick über diverse Doku-Soaps

Das neue Fernsehunterhaltungsformat der Doku-Soap wurde in Großbritannien Mitte der 1990er Jahre entwickelt und erfreute sich von Anfang an einer großen Beliebtheit. Im Jahre 1998 liefen ca. 75 Doku-Soaps im englischen Fernsehen. In Österreich und in Deutschland versuchten sowohl kommerzielle (ATV, RTL, RTL II, Kabel eins) als auch öffentlich-rechtliche (ORF, ARD, ZDF, ARTE) Sendeanstalten, sich an diesen Trend anzuhängen. Hierbei gibt es hinsichtlich der Themen und der Produktionsbedingungen teilweise große Unterschiede zwischen den kommerziellen und den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zu vermerken. Diese Unterscheidung spielerisch im Unterricht zu erlernen und anzuwenden, sollte im Zusammenhang mit dem Genre Doku-Soap mit bedacht werden. Gerade mit dem Hintergrundwissen, welche gesetzlichen und ökonomischen Prämissen die Sendeanstalten zu erfüllen haben, lassen sich auch bestimmte Sendeformate besser erklären. Weitere Informationen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Fernsehens_in_Deutschland und http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Fernsehens_in_%C3%96sterreich (Stand: 04.08.2011).

Der von der Bundeszentrale für politische Bildung in Deutschland in ihrer Publikationsreihe „Aus Politik und Zeitgeschichte“ veröffentlichte Text „Mediengesellschaft – Risiken für die politische Kommunikation“ von Otfried Jarren beschäftigt sich weitergehend und kritisch mit dem Thema Mediengesellschaft. Online unter <http://www.bpb.de/publikationen/3Z82Y8> (Stand: 04.08.2011).

In diesem Unterrichtsmaterial wird unter Punkt 3 etwas ausführlicher auf vier konkrete, besonders bei Jugendlichen erfolgreiche Doku-Soaps eingegangen. Allgemein werden grob vier Typen von Doku-Soaps unterschieden. Die erste Gruppierung ist die typenorientierte Doku-Soap: Eine Gruppe von Leuten, die in einer sozialen Beziehung stehen, werden in ihrem Alltag begleitet. Hierbei ist das prominenteste Beispiel die Sendung „The Osbournes“. Wir sehen Facetten aus dem Leben des Rockmusikers Ozzy Osbourne, seiner Frau Sharon, seines Sohnes Jack und seiner Tochter Kelly. Die Sendung wurde zwischen 2002 und 2004 produziert und lief auf MTV. Ein anderer Typ der Doku-Soap ist die themenorientierte: Die ProtagonistInnen müssen sich hierbei nicht



„Die Schulumittler“, Fotos: RTL

kennen. Wichtig ist das gemeinsame Thema. Dabei kann es zum Beispiel ums Essen („Österreich isst besser“, ATV seit 2008) oder auch um eine kleine Gruppe von AuswandererInnen („Goodbye Deutschland! Die Auswanderer“, VOX seit 2006) gehen. Ein dritter Typ sind die ortsbezogenen Doku-Soaps: Hierbei ist der gemeinsame örtliche Bezug der ProtagonistInnen ausschlaggebend. Beispiele hierfür sind Arbeitszusammenhänge, in etwa bei „Frankfurt Airport“ (ZDF 1999-2000). Ein letzter Typ ist die Reality-Soap: In ein inszeniertes Setting werden Gruppen oder ProtagonistInnen gesetzt. Die TeilnehmerInnen wurden alle vorher gecastet. Ein prominentes Beispiel ist „Big Brother“ (RTL II seit 2000), darunter fallen aber auch Sendungen wie „Das Schwarzwaldhaus 1902“ (ARD 2002), in der eine Familie wie vor hundert Jahren lebt. Siehe Hißnauer, Christian: Fernseh-dokumentarismus. Konstanz 2011.

Arbeitsauftrag 1 (Recherche, Brainstorming)

Die SchülerInnen setzen sich mit den Merkmalen von Privatfernsehsendern auseinander und erarbeiten die Unterschiede zu öffentlich-rechtlichen Sendern.

> siehe Arbeitsblatt 2 im Anhang

Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit / Diskussion / Textarbeit)

Die SchülerInnen sollen sich vorstellen, dass sie die Möglichkeit haben, über ihre Schule entweder eine Folge von „Die Schulumittler“ oder einen Dokumentarfilm zu drehen. Die SchülerInnen diskutieren, wofür sie sich entscheiden würden. Anschließend bilden sie Gruppen und arbeiten ein Treatment (Kurzform eines Drehbuchs) aus.

3. Beispiele für Doku-Soap-Formate

In diesem Abschnitt werden vier Doku-Soaps kurz vorgestellt, die besonders bei Jugendlichen auf große Resonanz stoßen. Dies liegt einerseits daran, dass zum Teil auch die ProtagonistInnen Jugendliche sind (z. B. bei „Saturday Night Fever“, ATV). Andererseits werden soziale Situationen behandelt, die für Jugendliche, gerade in der Zeit ihrer Identitätsfindung von großer Bedeutung sein können. Hierbei stellt sich das Problem, dass die besprochenen Doku-Soaps Ideale vermitteln können, die kritisch zu hinterfragen wären. Hier gilt es aber mit Hilfe dieser Formate eine Diskussionsgrundlage zu schaffen, die zum einen ermöglicht, gerade über solch heikle Themen wie beispielsweise Schönheitsideale zu sprechen und sie kritisch zu hinterfragen. Zum anderen sollte den SchülerInnen mit einer medienkritischen Betrachtung die Machart von Doku-Soaps und ihre Wirkung auf die ZuschauerInnen näher gebracht werden. Für den letzten Punkt gibt es unter 4.2 weiterführende Informationen. Alle vorgestellten Formate laufen noch im Fernsehen und zumindest die letzten ausgestrahlten Folgen sind auf den Internetseiten der diversen Sendeanstalten kostenlos anzuschauen.



„Saturday Night Fever – So feiert Österreichs Jugend“, Fotos: ATV

3.1 Saturday Night Fever – So feiert Österreichs Jugend

Sender: ATV (seit 2010)

Produktion: ON-Media, nach einer Idee von Ellie Hammernik und Peter Rautek

Inhalt: Jugendliche in Österreich werden bei ihrem nächtlichen Ausgehverhalten in diversen Lokalisationen begleitet. Vor allem der ausschweifende Alkoholkonsum ist dabei immer ein großes Thema, wie auch das soziale Verhalten untereinander, vor allem zwischen den Geschlechtern.

Öffentliche Wahrnehmung: Einzelne Folgen der Sendung konnten einen Marktanteil bei den 12- bis 29-jährigen ZuseherInnen von 41% erreichen. Also um einiges höher als die durchschnittliche Quote bei ATV. Im Gegensatz hierzu waren die Besprechungen in den Tageszeitungen zum großen Teil sehr negativ eingestellt. Christina Böck in der „Presse“ schreibt: „Saturday Night Fever‘ ist ein Fernsehphänomen. Es ist primitiv, es ist unsympathisch, es ist fast ein bisschen beängstigend. Und doch erstaunlich erfolgreich. Endlich wieder eine Sendung, für die man sich zu Recht genießen kann. Als Seher und als Sender. Wie es schon im Kommentar aus dem Off hieß: ‚Kaum gesprochen, schon gebrochen.‘“ Siehe Böck, Christina: „Saturday Night Fever“: Sein oder Nichtsein, Oida. In: DiePresse.com vom 16.06.2010. http://diepresse.com/home/kultur/medien/tvkritik/574134/Saturday-Night-Fever_Sein-oder-Nichtsein-Oida (Stand: 04.08.2011).

Informationen zur Sendung unter <http://atv.at/contentset/1378855> und http://de.wikipedia.org/wiki/Saturday_Night_Fever_%E2%80%93_So_feiert_%C3%96sterreichs_Jugend (Stand: 04.08.2011).

3.2 Die Schulumittler

Sender: RTL (seit 2009)

Produktion: Eine gescriptete Doku-Soap, hergestellt von der Produktionsfirma Stampfwerk GmbH und dem Subproduzenten Norddeich.

Inhalt: SozialarbeiterInnen ermitteln und helfen im Auftrag eines Kommissars, wenn es in Schulen zu Diebstählen, Mobbing, Schwangerschaften und anderem kommt. Die gezeigten Fälle sind allerdings gestellt, fiktiv ist zudem der Ansatz von Schulsozialarbeit im Auftrag der Polizei.

Öffentliche Wahrnehmung: Das Magazin „Panorama“ (ARD), das sich in der längeren Reportage „Das Lügenfernsehen“ (siehe auch Punkt 4.1) mit dem Thema befasst, erwähnt in diesem Zusammenhang eine Wahrnehmungsstudie, die am Beispiel der Doku-Soap „Die Schulumittler“ von „Panorama“ selbst durchgeführt wurde. Professor Weiß vom Medienforschungsinstitut GöfaK hat die Zahlen der Studie für „Panorama“ näher analysiert. Auf der Internetseite von „Panorama“ sind seine Schlussfolgerungen zusammenfassend wiedergegeben: „Sehr stark ist der Zusammenhang zwischen Sehgewohnheiten und Einstellungen: Sieht jemand ‚gerne‘ solche Sendungen und hält sie für ‚glaubwürdig‘, so neigt er sehr stark dazu, mehr solche Schulumittler zu fordern. Das Fazit von Prof. Weiß: ‚Die Einschätzung der in einer Sendung gezeigten Hand-“

lung als echt (und nicht gespielt), fördert demnach die Tendenz, die Welt aus der Perspektive der Fernsehrealität wahrzunehmen und zu beurteilen.“ Siehe <http://daserste.ndr.de/panorama/archiv/2011/luegenfernsehen131.html> (Stand 04.08.2011).

Informationen zu „Die Schulumittler“ unter http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Schulumittler und <http://rtl-now.rtl.de/die-schulumittler.php> (Stand: 04.08.2011).

3.3 Extrem schön! – Endlich ein neues Leben

Sender: RTL II (seit 2009)

Produktion: Constantin Entertainment GmbH für RTL II

Inhalt: In jeder Folge werden ein oder zwei Personen dabei begleitet, wie zahlreiche Schönheitsoperationen an ihnen vorgenommen werden. Am Ende der Sendung, nach den Schönheits-OPs, begleitet das Kamerteam sie ein letztes Mal dabei, wie die Personen ihre Familien und Freunde – die sie während dieser Zeit nicht gesehen haben – wiedertreffen. Nach jeder Staffel, welche 13 Folgen beinhaltet, gibt es noch einmal ein Wiedersehen mit den PatientInnen.

Öffentliche Wahrnehmung: Die Serie wird in den Medien sehr stark problematisiert. Ruth Schneeberger von der Süddeutschen Zeitung beispielsweise ist folgender Ansicht: „Womit sich die Macher stets verteidigen, ist, dass sie die Probleme der Menschen ernst nehmen und thematisieren würden. Genau das tun sie aber nicht: In früheren Zeiten wurden Kleinwüchsige und ‚Elefantenmenschen‘ im Zirkus vorgeführt. Nun kann ihnen mittels technischer Innovation geholfen werden, sagen die Verteidiger der Sendung. (...) Verantwortungsbewusstsein sieht anders aus. Womöglich ist es uns im großen Stil abhanden gekommen. Das Leiden anderer Menschen jedenfalls kann man im Fernsehen mittlerweile mit dem täglichen Abendbrot konsumieren. Und niemand regt sich mehr darüber auf, solange es nur halbwegs geschickt in eine vermeintliche Helferperspektive verpackt ist.“ Siehe Schneeberger, Ruth: Die unerträgliche Seichtigkeit des Scheins – TV-Kritik: Extrem schön. In: sueddeutsche.de vom 20.07.2011. <http://www.sueddeutsche.de/medien/tv-kritik-extrem-schoen-die-unertraegliche-seichtigkeit-des-scheins-1.1122287> (Stand: 04.08.2011).

Informationen zur Sendung unter http://de.wikipedia.org/wiki/Extrem_sch%C3%B6n!_%E2%80%93_Endlich_ein_neues_Leben! und <http://www.rtl2.de/27127.html> (Stand: 04.08.2011).

3.4 Die strengsten Eltern der Welt – Jugendliche lernen Respekt

Sender: Kabel eins (seit 2009)

Produktion: Blue Eyes

Inhalt: Zwei „schwererziehbare“ Jugendliche werden in jeder Folge zu den sogenannten „strengsten Eltern der Welt“ geschickt. Die „strengsten Eltern der Welt“ sind immer andere und leben nicht in Deutschland. Durch die Erfahrungen, die die Jugendlichen mit zum Teil sehr veralteten Erziehungsmethoden machen, sollen sie wieder „Respekt“ lernen.

Öffentliche Wahrnehmung: Gerade die Formate, in denen es um das Thema Erziehung geht, stehen immer wieder in der Kritik. Beispielsweise schreibt Georg Horvath im „Standard“ zu dieser Sendung und ihren Erziehungsidealen: „Schwererziehbare Kinder sehen anders aus, davon könnten etwa die derzeit per se schlechtgemachten Lehrer ein Lied singen. Und die Lösung liegt nicht in Erziehungsformen des 19. Jahrhunderts. Unter Gleichaltrigen abseits der Welt von Kabel eins geht es um einiges respektloser zu. Aber Erziehungsprobleme etwa per Welt- oder Zeitreise zu verdrängen fällt offenbar weniger schwer als der Blick ins Schul- und Kinderzimmer.“ Siehe Horvath, Georg: Lasst sie Dreck fressen. In: derStandard.at vom 02.03.2009. <http://derstandard.at/1234508407567/Die-strengsten-Eltern-der-Welt-Lasst-sie-Dreck-fressen> (Stand: 04.08.2011).



„Die strengsten Eltern der Welt – Jugendliche lernen Respekt“, Fotos: Kabel eins

An dieser Stelle soll auch auf die Diplom-Arbeit von Diana Schmidt mit dem Titel „Teenager außer Kontrolle“ hingewiesen werden. Sie untersucht eine schon abgedrehte Doku-Soap mit ähnlichem Thema und kommt zu dem Schluss: „Alles in allem führt die Sendung also zu Missverständnissen und einem falschen Bild pädagogischer Arbeit, was schwerwiegende und verheerende Folgen bezüglich der Erwartungen an ‚echte‘ Hilfen zur Erziehung und die zukünftigen Erziehungsmaßnahmen der zuschauenden Eltern haben kann.“ Siehe Schmidt, Diana: Teenager außer Kontrolle – Der Sozialpädagogische Blick auf ein inszeniertes Auslandsprojekt. Siegen 2009. Online unter http://www.uni-siegen.de/fb2/mitarbeiter/wolf/files/download/wissdiplom/diplomarbeit_schmidt.pdf (Stand: 04.08.2011). Informationen zur Sendung unter <http://www.kabeleins.at/tv/strengsten-eltern-der-welt> (Stand: 04.08.2011).

4. Didaktische Vorschläge

In diesem Teil werden didaktische Vorschläge und Hintergrundinformationen für den Unterricht unterbreitet. Einerseits handelt es sich dabei um Hinweise auf mögliche Diskussionsgrundlagen zum Thema, andererseits auf die filmischen Mittel, die verwendet werden. Übungsaufgaben befinden sich am Ende jedes Punktes, ergänzende Arbeitsblätter im Anhang.

4.1 Ethische Fragen zu und Diskussionen über Doku-Soaps

So beliebt Doku-Soaps auch sind, so stehen sie doch oft in der Kritik – in der Regel durch verschiedenartige Argumente unterlegt. Kritisiert wird unter anderem eine ungenügende oder sogar fehlende Kennzeichnung, wenn eine Szene – oder eine ganze Folge – inszeniert ist. VertreterInnen der Fernsehanstalten verweisen dabei auf die Irrelevanz dieses Aspekts für das Publikum bzw. auf dessen Desinteresse daran. Für eine Diskussion dieser Problematik im Unterricht eignet sich z. B. die Reportage „Das Lügenfernsehen“ der Sendung „Panorama“, die einen sehr kritischen Fokus auf dieses Thema legt. Sie ist auf der Internetseite des Senders NDR abrufbar.

Siehe http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/luegenfernsehen105.html (Stand: 04.08.2011).

Ebenfalls problematisiert wird dieses Thema von dem SchülerInnen-Projekt „Generation Doku“ aus Bremen. Gerade die Auswirkung auf die Identitätsbildung von 10- bis 13-Jährigen ist dabei ein wichtiges Thema. Die Auswirkung auf die SchülerInnen als KonsumentInnen von Doku-Soaps steht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung. Siehe <http://www.szn-bremen.de/beruflichesgymnasium/bgymgesundheitssoziales/projekte/generation-doku.html> (Stand: 04.08.2011)

Eine Diskussionsrunde mit dem Titel „Schein oder Sein – Scripted Reality und ihre Wahrnehmung durch junge Zuschauer“ findet sich in Ausgabe Nr. 55/2001 der vom Verein Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen herausgegebenen Zeitschrift TV Diskurs. Online unter http://www.fsf.de/php_lit_down/pdf/gottberg_scriptedreality074_tvd55.pdf (Stand: 04.08.2011).

Ein weiterer Punkt der Kritik an Doku-Soaps sind ihre zum Teil jugendgefährdenden Inhalte. Als aktuelles Beispiel bemängelt die Kommission für Jugendmedienschutz in Deutschland bei einer Szene in der Doku-Soap „Die Super-Nanny“ (RTL seit 2004): „Vor laufender Kamera wird gezeigt, wie die Mutter ihre fünfjährige Tochter anschreit, ihr mit Schlägen droht, sie ignoriert und sie schließlich schlägt – ohne dass das Kamerateam eingreift.“ Siehe Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten KJM: Rundfunk- und Telemedien-Prüf Fälle der KJM im ersten Quartal 2011. Pressemitteilung 07/2011 vom 14.04.2011. http://www.kjmonline.de/de/pub/aktuelles/pressemitteilungen/pressemitteilungen_2011/pm_072011.cfm (Stand 04.08.2011).

Arbeitsauftrag 1 (Gruppenübung, Diskussion)

Die SchülerInnen schauen sich gemeinsam die Reportage „Das Lügenfernsehen“ an und diskutieren die dort vorgetragene Argumente, auch in Hinblick auf deren Nachvollziehbarkeit. Desweiteren tauschen sie ihre Meinungen gegenüber Doku-Soaps aus. Link zur Reportage „Das Lügenfernsehen“: http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama_die_reporter/luegenfernsehen105.html (Stand: 04.08.2011).

Arbeitsauftrag 2 (Gruppenübung, Beobachtung, Brainstorming, Diskussion)

Die SchülerInnen sehen sich gemeinsam eine Folge einer Doku-Soap an, in der es um das Thema Erziehung geht (z. B. „Die strengsten Eltern der Welt“) und beschreiben die Erziehungsmethoden, die dort zu sehen sind. Danach diskutieren sie, wie sie diese Methoden finden und ob sie sich anstelle der „Eltern“ anders verhalten hätten.

Arbeitsauftrag 3 (Diskussion, Textarbeit)

Ein häufig vorgetragenes Argument gegen Doku-Soaps ist die Frage, wie real(istisch) die Sendungen wirklich sind. Auch in der Internet-Diskussion „Die Mädchen-Gang auf RTL2 // Wieviel ist echt?“ auf gutefrage.net wird darüber geschrieben. Die SchülerInnen lesen sich die diversen Meinungen durch und schreiben in Kleingruppen zum gleichen Thema über eine Doku-Soap ihrer Wahl (z. B. „Die Schulumittler“) eine vergleichbare Diskussion. Link zur Diskussion: <http://www.gutefrage.net/frage/die-maedchen-gang-auf-rtl2--wieviel-ist-echt> (Stand: 04.08.2011).

Arbeitsauftrag 4 (Vertiefung, Diskussion)

Zur Vertiefung sehen sich die SchülerInnen gemeinsam über [bildungsmedien.tv](http://www.bildungsmedien.tv) den Film „Spiel mit dem Tod“ von Felix Müller (Deutschland 2005, 29 Min.) an und diskutieren ihn. <http://www.bildungsmedien.tv/>

4.2 Inhaltliche und filmische Mittel

Emotionalisierung

Die Unterstreichung und Erzeugung von Emotionen ist eine der wichtigsten Methoden, um die ZuschauerInnen zu unterhalten. Mit Hilfe von diversen filmischen Mitteln werden die Emotionen der ZuschauerInnen ganz gezielt angesprochen. Neben dem Einsatz von gefühlsbetonter Musik, die entsprechende starke Gefühle auslösen kann, wird vor allem mit der Kameraeinstellungsgröße gearbeitet. So lösen Kameraeinstellungen, die Personen in einer Großaufnahme zeigen, ein größeres Gefühl von Intimität aus. Oft werden bei der Verwendung der Kameraeinstellung und der Musik auch bekannte emotionalisierende Situationen zitiert, z. B. bekannte Songs aus Kinofilmen, die symbolisch für große Gefühle stehen.

Arbeitsauftrag (Beobachtung, Textarbeit)

Die SchülerInnen befassen sich mit dem inhaltlichen und filmischen Mittel der Emotionalisierung bei Doku-Soaps.

> siehe Arbeitsblatt 3 im Anhang

Cliffhanger

Die letzte Szene einer Folge oder auch vor einer Werbepause endet mit einer offenen Situation. Durch dieses Mittel wird das Publikum animiert, nicht während der Werbepause umzuschalten und auch bei der nächsten Folge wieder einzuschalten.

Arbeitsauftrag (Recherche, Beobachtung, Textarbeit)

Die SchülerInnen befassen sich mit dem inhaltlichen und filmischen Mittel des Cliffhanger bei Doku-Soaps.

> siehe Arbeitsblatt 4 im Anhang

Darstellung von Gegensätzen

Oft werden mehrere, auch im Kontrast zueinander stehende Geschichten gleichzeitig erzählt. Abwechselnd sehen wir die Geschichte eines erfolgreichen und eines erfolglosen Menschen. Diese Arbeit mit Gegensätzen hat auch eine stark emotionalisierende Wirkung. Filmisch wird die Darstellung der gegensätzlichen Personen oder Situationen mit Hilfe der Parallelmontage umgesetzt. Unter Kinofenster.de findet sich zum Thema Parallelmontage folgende Definition: „Die Parallelmontage ist eine typisch filmische Erzählform, die es ermöglicht, simultan zwei oder mehrere Handlungsstränge zu verfolgen. Diese können im Laufe der Handlung miteinander in Beziehung treten (auch als Mittel zur Spannungssteigerung) oder sich eigenständig entwickeln (wie im Episodenfilm).“ Siehe <http://www.kinofenster.de/materialundfortbildung/glossar/parallelmontage/> (Stand: 04.08.2011)

Dokumentarfilmstil

Neben dem in Dokumentarfilmen sehr oft eingesetzten Gebrauch von Handkameras, die in Doku-Soaps – egal ob gescripted oder nicht – den Realitätscharakter unterstreichen sollen, werden häufig auch Interviews mit den ProtagonistInnen reingeschnitten, die noch einmal die Situationen kommentieren. Zudem ist der Einsatz eines Voice-Over ein beliebtes Mittel, welches sich desöfteren in Dokumentarfilmen oder in Fernsehreportagen, aber auch in einigen Spielfilmen finden lässt: „Dieser schafft zum einen Orientierung, indem er beim Wechseln des Handlungsstranges die relevanten Informationen kurz zusammenfasst. (...) Zum anderen ermöglicht er es dem Zuschauer durch Hintergrundinformationen, eine logische Erzählung aus den Beobachtungshäppchen zu konstruieren.“ Siehe Hißnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus.

Arbeitsauftrag (Recherche, Textarbeit)

Die SchülerInnen befassen sich mit dem inhaltlichen und filmischen Mittel des Voice-Over bei Doku-Soaps.

> siehe Arbeitsblatt 5 im Anhang

5. Resümee

Dieses Unterrichtsmaterial verdeutlicht, dass für eine Auseinandersetzung mit dem Thema und Medienphänomen Doku-Soap einige ganz spezifische Prämissen zu beachten sind, da diese Fernsehformate an sich erst mal keinen pädagogischen Wert haben. Trotzdem ist eine gelungene Auseinandersetzung mit Doku-Soaps, gerade auf Grund ihrer Beliebtheit bei Jugendlichen, von großer Bedeutung. Die didaktischen Vorschläge und Arbeitsaufträge gelten deshalb nicht nur ethischen Fragen, sondern auch der inhaltlichen und ästhetischen Machart. So kann dieses Material als Wegweiser für einen vielseitigen Umgang mit Doku-Soaps im Schulunterricht dienen.

6. Literatur, Links

Ergänzender Film-Tipp

> „Spiel mit dem Tod“ von Felix Müller (Deutschland 2005, 29 Min.), verfügbar auf <http://www.bildungsmedien.tv/>

Verwendete Literatur und Links

- > Böck, Christina: „Saturday Night Fever“: Sein oder Nichtsein, Oida. In: DiePresse.com vom 16.06.2010. http://diepresse.com/home/kultur/medien/tvkritik/574134/Saturday-Night-Fever_Sein-oder-Nichtsein-Oida
- > Hickethier, Knut: Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart 2007
- > Hißnauer, Christian: Fernsehdokumentarismus. Konstanz 2011
- > Hohenberger, Eva (Hg.): Bilder des Wirklichen: Texte zur Theorie des Dokumentarfilms. Berlin 1998
- > Horvath, Georg: Lasst sie Dreck fressen. In: Der Standard vom 03.03.2009. <http://derstandard.at/1234508407567/Die-strengsten-Eltern-der-Welt-Lasst-sie-Dreck-fressen>
- > Jarren, Otfried: Mediengesellschaft – Risiken für die politische Kommunikation. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, B 41-42/2001. <http://www.bpb.de/publikationen/3Z82Y8>
- > Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten KJM: Rundfunk- und Telemedien-Prüffälle der KJM im ersten Quartal 2011. Pressemeldung 07/2011 vom 14.04.2011. http://www.kjmonline.de/de/pub/aktuelles/pressemitteilungen/pressemitteilungen_2011/pm_072011.cfm
- > Neumann, Julia u.a.: Generation Doku. <http://www.szn-bremen.de/beruflichesgymnasium/bgymgesundheitssoziales/projekte/generation-doku.html>
- > Pauer, Nina: Der produzierte Prolet. In: DIE ZEIT vom 05.08.2010, Nr. 32. <http://www.zeit.de/2010/32/Dokusoaps>
- > Prange, Matthias: Einsatz im Kamerafokus. Die Darstellung der Polizei in TV-Dokumentationen. Frankfurt 2010
- > Gieselmann, Thorsten / Oelze, Stefan / Kaesgen, Eva: Schein oder Sein – Scripted Reality und ihre Wahrnehmung durch junge Zuschauer. In: TV Diskurs, Nr. 55/2011. http://www.fsf.de/php_lit_down/pdf/gottberg_scriptedreality074_tvd55.pdf
- > Schmidt, Diana: Teenager außer Kontrolle – Der Sozialpädagogische Blick auf ein inszeniertes Auslandsprojekt. Siegen 2009. http://www.uni-siegen.de/fb2/mitarbeiter/wolf/files/download/wissdiplom/diplomarbeit_schmidt.pdf
- > Schneeberger, Ruth: Die unerträgliche Seichtigkeit des Scheins – TV-Kritik: Extrem schön. In: sueddeutsche.de vom 20.07.2011. <http://www.sueddeutsche.de/medien/tv-kritik-extrem-schoen-die-unertraegliche-seichtigkeit-des-scheins-1.1122287>
- > Wolf, Fritz: Plot, Plot und wieder Plot. In: epd medien, Nr. 22/1999. http://mo2.lmz.navdev.de/fileadmin/bibliothek/wolf_plot/wolf_plot.pdf

Links zu Filmvermittlung

- > filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung: <http://www.filmabc.at>
- > mediamanual.at – Die interaktive Plattform des BMUKK für die aktive Medienarbeit an der Schule: <http://www.mediamanual.at>
- > Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik in der in der weltgrößten Online-Filmschule: <http://www.movie-college.de/>
- > 24 – Das Wissensportal der deutschen Filmakademie: <http://vierundzwanzig.de>
- > Filmpädagogisches Online-Portal der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz: <http://www.kinofenster.de>
- > MediaCulture-Online – Das Internetportal für Medienpädagogik, Medienbildung und Medienkultur des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg: <http://www.mediaculture-online.de/>

Links zu filmsprachlichen und filmanalytischen Grundbegriffen und zu Filmanalyse

- > Glossar bei 24 – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie: <http://www.vierundzwanzig.de/glossar>
- > „Die Sprache des Films“ bei mediamanual.at des BMUKK: http://www.mediamanual.at/mediamanual/leitfaden/filmgestaltung/grundelemente/sprache_des_films/
- > „Bausteine zur Filmanalyse“ bei MediaCulture-Online: <http://www.mediaculture-online.de/Filmanalyse.1220.0.html>
- > „Lexikon der Filmbegriffe“ im Online-Filmlexikon des Bender Verlag: <http://www.bender-verlag.de/lexikon>

6. filmABC Unterrichtsmaterialien / Impressum

Die in Kooperation mit der Medienabteilung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur von filmABC erstellten Unterrichtsmaterialien bieten Lehrpersonen relevante Hintergrundinformationen zu ausgewählten österreichischen und internationalen Spiel- und Dokumentarfilmen sowie zu aktuellen Film- und Medienphänomenen und stellen Beispiele für mögliche Diskussionen und (Gruppen-)Übungen bereit. Bislang sind folgende Hefte erschienen (als pdf-Download unter <http://www.filmabc.at/de/hefte>):

| | | | |
|-------------|---|----------|--|
| Heft 01: | Einführungsheft | Heft 23: | Twilight – Vom Vampirmythos zur Popkultur |
| Heft 02: | Zeitgeist – Der Film | Heft 24: | Bock for President |
| Heft 03: | Heile Welt | Heft 25: | Die Bucht |
| Heft 04: | Nouvelle Vague Viennoise – Kurzfilme | Heft 26: | Udo Proksch – Out Of Control |
| Heft 05: | Tschuschen:Power | Heft 27: | Kick Off |
| Heft 06: | Batman – The Dark Knight | Heft 28: | Populärkultur und Geschichtsvermittlung – Aktuelle Spielfilme über den Nationalsozialismus |
| Heft 07: | Freche Mädchen | Heft 29: | Bilder der Arbeit im Film |
| Heft 08: | James Bond – Ein Quantum Trost | Heft 30: | Kick Ass |
| Heft 09: | Ein Augenblick Freiheit | Heft 31: | Soziale Realität im europäischen Spielfilm |
| Heft 10: | Castingshows | Heft 32: | The Social Network |
| Heft 11: | Sneaker Stories | Heft 33: | In Harmonie mit der Natur – Die ökologische Botschaft der Filme von Hayao Miyazaki |
| Heft 12: | Propaganda im US-amerikanischen Spielfilm | Heft 34: | We're the Kids in America – Lebenswelten (US-amerikanischer) Jugendlicher im Spielfilm |
| Heft 13: | YouTube – Werkzeug von Politik und Werbung | Heft 35: | Bruno Kreisky – Politik und Leidenschaft |
| Heft 14/15: | VISIONary – Dokumentarische Filme | Heft 36: | Still Learning – Exposition, Analyse und Entwicklung von Figuren im Spielfilm |
| Heft 16/17: | VISIONary – Essayfilm und Avantgardefilm | | |
| Heft 18: | Gewalt in Musikvideos – Gangster Rap medienpädagogisch betrachtet | | |
| Heft 19: | Der Junge im gestreiften Pyjama | | |
| Heft 20: | Home | | |
| Heft 21/22: | Faszination Kino | | |

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung

| | |
|-------------------------|--|
| Herausgeber: | filmABC, Millergasse 41/6, 1060 Wien, http://www.filmabc.at T. +43 (0)680. 12 60 844, F: +43 (0)1. 596 36 00-9, E: office@filmabc.at |
| Geschäftsführer: | Gerhardt Ordnung, E: go@filmabc.at |
| Heftredaktion: | Markus Prasse, E: m.prasse@filmabc.at |
| Text: | Erk Schilder |
| Grafik-Design: | Sibylle Giesemann, http://www.null7.at |

filmABC wird gefördert von

bm:uk



film
INSTITUT



This content is licensed under a creative commons 3.0 licence

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>

Die Rechte an den Abbildungen liegen bei den angegebenen Fernsehsendern. Die Bilder sind von der Creative-Commons-Lizenz dieses Hefts ausgenommen und dürfen aus dem Kontext des Gesamthefts bzw. der Einzelseiten genommen, nicht weiterverwendet werden.

**Spannender als das wahre Leben?
Merkmale einer Doku-Soap**

Recherche: Was sind die Merkmale einer Doku-Soap?

.....

.....

.....

.....

.....

Recherche: Welches sind die Gemeinsamkeiten von und Unterschiede zwischen Dokumentarfilm und Doku-Soap?

.....

.....

.....

.....

.....

Brainstorming / Textarbeit: Welche Doku-Soaps kennst Du? Zähle sie auf und überlege Dir, ob die Bilder, die zu sehen sind, real oder nach einem Drehbuch gespielt sind. Begründe Deinen Eindruck.

| Name der Sendung | Real oder gespielt? | Warum glaubst Du das? |
|------------------|---------------------|-----------------------|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Name der Schülerin / des Schülers:

**Spannender als das wahre Leben?
Geschichte und Überblick über diverse Doku-Soaps**

Recherche: Es gibt in unserem Fernsehangebot eine Anzahl von Fernsehanstalten, die Privatfernsehsender sind. Was unterscheidet sie von den öffentlich-rechtlichen Sendern?

.....

.....

.....

Brainstorming, Recherche: Kreuze an, welche der Sender in der unten stehenden Liste zu den Privaten gehören und welche öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten sind.

| | Privatfernsehsender | Öffentlich-rechtlicher Sender |
|------------|---------------------|-------------------------------|
| ORF | | |
| ATV | | |
| ARD | | |
| ZDF | | |
| RTL II | | |
| Kabel eins | | |

Recherche, Brainstorming: Informiere Dich über die in folgender Tabelle stehenden Sendungen. Ist es jeweils ein Dokumentarfilm oder eine Doku-Soap? Auf welchem Sender läuft sie? Begründe Deine jeweilige Antwort anhand der angegebenen Fragen.

| Titel | Dokumentarfilm oder Doku-Soap? | Woran erkennst Du das? | Welcher Sender? | Warum auf diesem Sender? |
|---|--------------------------------|------------------------|-----------------|--------------------------|
| Die strengsten Eltern der Welt – Jugendliche lernen Respekt | | | | |
| Workingman's Death | | | | |
| Prinzessinnenbad | | | | |
| Extrem schön! – Endlich ein neues Leben | | | | |

Name der Schülerin / des Schülers:

**Spannender als das wahre Leben?
Inhaltliche und filmische Mittel: Emotionalisierung**

Beobachtung, Textarbeit: Doku-Soaps versuchen mit diversen inhaltlichen und filmischen Mitteln – z. B. mit der Verwendung von Musik – Emotionen zu verstärken. Sieh Dir eine Folge einer Doku-Soap an (z. B. „Extrem schön! – Endlich ein neues Leben“). Wann und wie wird in dieser Folge die Musik eingesetzt? Untersuche genau diese Stellen. Beschreibe kurz was in der Szene passiert, welcher Art die Musik ist, welche Funktion sie für die Handlung hat und wie sie auf Dich wirkt.

| Szene | Art der Musik | Funktion | Wirkung |
|-------|---------------|----------|---------|
| | | | |
| | | | |
| | | | |

**Spannender als das wahre Leben?
Inhaltliche und filmische Mittel: Cliffhanger**

Recherche, Beobachtung, Textarbeit: In Doku-Soaps werden oft Cliffhanger benutzt. Finde heraus, was das ist und warum sie benutzt werden. Schau Dir daraufhin eine Folge einer Doku-Soap an (z. B. „Saturday Night Fever“). Achte auf die Szenen, in der Cliffhanger zu sehen sind. Beschreibe kurz was in den Szenen passiert, welche Funktion die Cliffhanger für die Handlung haben und wie die Szenen auf Dich wirken.

| Szene | Funktion | Wirkung |
|-------|----------|---------|
| | | |
| | | |
| | | |

**Spannender als das wahre Leben?
Inhaltliche und filmische Mittel: Dokumentarfilmstil**

Recherche, Brainstorming, Textarbeit: Finde heraus, was ein Voice-Over ist. Welche Filme und Fernsehsendungen kennst Du, in denen mit diesem Mittel gearbeitet wird? Benenne diese und beschreibe die Funktion von Voice-Over sowie die Wirkung auf Dich.

| Film / Fernsehsendung | Funktion | Wirkung |
|-----------------------|----------|---------|
| | | |
| | | |
| | | |